

Hinweise für die Erstellung von Abschlussarbeiten in der Abteilung



Theorie & Praxis der Sportarten

Inhaltsverzeichnis

1	Grundlegende Informationen	3
2	Exposé.....	3
2.1	Aufbau und Inhalt eines Exposés.....	4
2.2	Wo suche ich Literatur?	5
3	Anmeldung.....	5
4	Abgabefrist.....	5
5	Äußere Form	5
5.1	Formatierung	6
5.2	Abkürzungen	6
6	Gliederung	7
6.1	Kurzbeschreibung/Abstract	8
6.2	Einleitung	9
6.3	Forschungsstand	9
6.4	Methodik.....	10
6.5	Ergebnisse	10
6.6	Diskussion.....	10
6.7	Zusammenfassung und Ausblick	11
6.8	Literaturverzeichnis	12
7	Richtig Zitieren	12
7.1	Beispiele wörtliche Zitate.....	12
7.2	Beispiele sinngemäßer Zitate	13
7.3	Beispiel fremdsprachliches Zitat.....	13
7.4	Beispiel Sekundärzitat	13
7.5	Beispiel Zitat im Zitat.....	13
7.6	Beispiel Zitat direkt von einer Internetseite.....	14
7.7	Verschiedenste Möglichkeiten der Quellenangabe	14
8	Abbildungen.....	14
9	Tabellen.....	15
10	Literaturverzeichnis	16
10.1	Literaturangaben von Büchern	17
10.1.1	Beitrag aus einem Buch.....	17
10.1.2	Beitrag aus einem Buch (Sammelband)	17
10.1.3	Literaturangaben von Zeitschriften	17
10.1.4	Beiträge aus einer Zeitschrift (Jahrgangs-, Bandpaginierung)	17

10.1.5	Beiträge aus einer Zeitschrift (heftweise Paginierung)	18
10.1.6	Beiträge aus einem Themenheft einer Zeitschrift	18
10.2	Literaturangaben von elektronischen Medien	18
10.2.1	Veröffentlichungen basierend auf der Druck-Version eines Artikels	18
10.2.2	Beiträge einer Online-Zeitschrift (E-Journal)	18
10.2.3	Beiträge in pdf-Format	19
10.2.4	Beiträge von Internetseiten	19
11	Sonstige Hinweise	19
	Literaturverzeichnis	20

1 Grundlegende Informationen

Die wissenschaftliche Arbeit soll maschinengeschrieben sein, in elektronischer Form gespeichert und auf DIN A4 Papier ausgedruckt werden. Bachelor-Arbeiten (B. Ed. & B.A.) sollen max. 30 Seiten (exklusive Literaturverzeichnis und Anhang) umfassen, wohingegen für Masterarbeiten von konkreten Angaben abgesehen wird, weil diese in der Regel nicht zu einer Erhöhung oder Erniedrigung der inhaltlichen Qualität einer Arbeit beitragen (Erfahrungswerte liegen zwischen 60 und 80 Seiten exklusive Literaturverzeichnis und Anhang).

Handschriftliche Texte werden nicht entgegengenommen. Im weiteren Verlauf des Kapitels werden Hinweise zur Formatierung im Allgemeinen und speziell zum Schriftbild, zu Überschriften und Abkürzungen gegeben.

Bezüglich Anmeldung, Abgabefristen, Anzahl der abzugebenden Exemplare usw. gelten die bindenden Vorgaben der jeweiligen Prüfungsordnung (PO). Weiterführende Informationen zum Verfahrensablauf in den jeweiligen Studiengängen finden Sie hier: <http://sport.uni-mainz.de/abschlussarbeiten/>.

Zusätzlich zu den in der PO aufgeführten Exemplaren ist ein *digitales Exemplar der Abschlussarbeit als pdf-Dokument* dem entsprechenden Betreuer der Abteilung Theorie und Praxis der Sportarten per Mail zuzusenden.

Weiterhin wird empfohlen das begleitende [Kolloquium](#) der Abteilung zu besuchen, auch in den Fällen in denen dieses nicht verpflichtend ist (z. B. Abschlussarbeit im Studiengang Master of Education).

2 Exposé

Bei Anfertigung einer Abschlussarbeit (Bachelor, Master, Magister, Diplom, Examen) in der Abteilung Theorie und Praxis der Sportarten muss ein Exposé zur geplanten Arbeit eingereicht werden.

2.1 Aufbau und Inhalt eines Exposés

Der empfohlene Umfang eines Exposés beträgt drei bis fünf Seiten, wobei nur der Textteil und das Literaturverzeichnis aufsummiert werden. Das Exposé ist folgendermaßen aufzubauen und in jedem Punkt mit den entsprechenden Inhalten zu versehen:

1. Erkenntnisinteresse/Problemhinführung

- Beschreiben Sie in allgemeinen Worten die Ausgangslage für das Problemfeld Ihrer Arbeit: Wie sind Sie auf Ihr Thema aufmerksam geworden?

2. Untersuchungsziel und Forschungsfragen

- Stellen Sie außerdem kurz den Stand der Forschung zu diesem Gebiet dar und leiten Sie daraus ab, warum zu diesem Thema (weiter) geforscht bzw. gearbeitet werden sollte.
- Formulieren Sie ganz konkret das Ziel Ihrer Arbeit. Erläutern Sie den Erkenntniszuwachs, den Sie damit erreichen wollen. Formulieren Sie leitende Forschungsfragen, die sich am Untersuchungsziel orientieren und durch die Arbeit beantwortet werden sollen.

3. Theorie

- Überlegen Sie, in welche Theorie/n die Forschungsziele bzw.-fragen einzubinden sind. Stellen Sie die gewählte/n Theorie/n kurz und in Bezug auf das Thema dar und begründen Sie Ihre Wahl.

4. Methode

- Reflektieren Sie, welche Methode/n geeignet ist/sind, die Forschungsfragen zu beantworten. Bedenken Sie dabei, dass die Methode praktisch sowie im zeitlichen und umfänglichen Rahmen Ihrer Arbeit umsetzbar ist. Stellen Sie die gewählte/n Methode/n kurz und in Bezug auf Ihre konkrete Umsetzung dar und begründen Sie Ihre Wahl.

5. Aufbau der Arbeit

- Zeigen Sie auf, wie Ihre Arbeit grob gegliedert werden soll. Dies ist für den ersten Überblick hilfreich und bedingt den sogenannten „roten Faden“.

6. Literatur

- Sammeln Sie die grundlegende Literatur, die es bereits zu Ihrem Thema gibt. Diese kann auch über die bereits im Exposé verwendete Literatur hinausgehen.
- Verwenden Sie nur wissenschaftliche Literatur (international / national publizierte Artikel in Fachzeitschriften / Fachbüchern).

2.2 Wo suche ich Literatur?

- [BISP - Sport Und Recherche im Fokus](#)
- [virtuelle Fachbibliothek Sportwissenschaft / SportPilot](#)
- [Online-Contents Sportwissenschaft](#)
- [IAT – Leipzig: SPOWIS, SPONET,](#)
- [Zentralbibliothek der Sportwissenschaften der Deutschen Sporthochschule Köln](#)
- [PubMed](#)
- [Web of Science / Web of Knowledge](#)
- [ScienceDirect](#)
- [Google Scholar](#)
- [UB Mainz](#)

Tipps zur Vertiefung

- [Effizient recherchieren](#)
- [Wissenschaftlich googeln](#)

Literaturverwaltungsprogramm Citavi

- [Citavi](#)
- [Campuslizenz](#)
- [online-Tutorial Citavi](#)

3 Anmeldung

Die Anmeldung der Arbeit erfolgt selbstständig durch die Kandidatin / den Kandidaten beim jeweiligen Prüfungsamt. Aktuelle Informationen und Hinweise zu den Formalien etc. finden Sie auf der entsprechenden [Internetseite des Instituts](#).

4 Abgabefrist

Der Abgabetermin wird erst nach Anmeldung der Abschlussarbeit durch das Prüfungsamt festgelegt.

5 Äußere Form

Beim Einband sollte besonderer Wert auf Qualität (Haltbarkeit, Seitenfestigkeit) gelegt werden. Rechtschreibung und Kommasetzung sollten durch die Korrektur eines unabhängigen Lesers auf einen akzeptablen Standard gebracht werden. Der sprachliche

Ausdruck sollte einer naturwissenschaftlichen Arbeit angemessen sein. Überlange Sätze sind zu vermeiden. Füllwörter entfallen, kurze Überleitungen zwischen den Sätzen innerhalb eines Absatzes sind jedoch erwünscht.

Die Sätze innerhalb eines Absatzes und die Absätze innerhalb eines Kapitels bilden eine logische Kette. Es empfiehlt sich, diese Kette vor Beginn des Schreibens stichpunktartig aufzureihen.

Für das Titelblatt nehmen Sie bitte die Vorlage des entsprechenden Prüfungsamtes (B.A. und M.Sc. → Prüfungsamt FB 02; B.Ed. und M. Ed. → Hochschulprüfungsamt für das Lehramt).

5.1 Formatierung

Von der Abteilung „Theorie und Praxis der Sportarten“ wird eine Word-Formatvorlage bereitgestellt, die zur Erstellung der Arbeit verwendet werden sollte. In der Vorlage sind die wesentlichen Formatierungen (Seitenränder, Absatzkontrolle, Formatierung Standardtext, Überschriften, Abbildungsunterschriften, Tabellenüberschriften usw.) vorgegeben. Falls etwas im Text hervorgehoben werden muss, soll dies durch kursive Schrift erfolgen. Die zu verwendende Sprache ist deutsch¹ nach der neuen Rechtschreibreform. Auch sollte die automatische Silbentrennung aktiviert sein.

Jedes Kapitel hat eine Überschrift. Die Hauptkapitel sollten immer auf einer neuen Seite beginnen. Die Unterkapitel können auf jeder beliebigen Seite beginnen. Alle Kapitelüberschriften bilden zusammen den roten Faden einer wissenschaftlichen Arbeit. Die Gliederung der Arbeit erfolgt mit einer Abschnittsnummerierung mit arabischen Ziffern. Dabei werden Hauptabschnitte (Kapitel) des Textes fortlaufend mit eins beginnend durchnummeriert. Weitere Unterabschnitte (Teilkapitel) des Textes werden entsprechend ihrer Hierarchie durch weitere Ziffern gestuft (1.1). Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind mehr als vier Stufen nicht wünschenswert (1.2.3.4). Ebenso sollte kein Unterkapitel alleine auf einer Hierarchiestufe stehen (es gibt also kein 1.1.1 ohne 1.1.2).

Das Inhalts-, Abbildungs-, Tabellen-, Abkürzungs- und Literaturverzeichnis, der Anhang und die eidesstattliche Erklärung werden nicht mit einer Nummer versehen.

5.2 Abkürzungen

Die in Tab. 1 aufgeführten Abkürzungen sind zu verwenden. Bei allen weiteren Abkürzungen, die in der Arbeit verwendet werden, muss geprüft werden ob sie im Duden offiziell geführt werden. Dann müssen sie **nicht** in ein Abkürzungsverzeichnis aufgenommen werden. Ein weiteres Ausschlusskriterium liegt in der Fachspezifität der Arbeit. Formelzeichen aus der Statistik oder der Mechanik sind keine Abkürzungen und können beim erstmaligen Verwenden in einer Legende erklärt werden.

Tab. 1: *Zu verwendende Abkürzungen.*

¹ Die Bachelorarbeit kann in einer Fremdsprache angefertigt werden, wenn die Fremdsprache seitens des Antragstellers und des Erst- und Zweitbetreuers beherrscht wird. Der Antrag auf Anfertigung der Abschlussarbeit in einer Fremdsprache ist zusammen mit der schriftlichen Einverständniserklärung der Betreuerin oder des Betreuers im Rahmen der Anmeldung vorzulegen (PO §15).

Begriff	deutschsprachige Werke	englischsprachige Werke
Herausgeber	Hrsg.	Ed. (editor), Eds. (editors)
Redaktion	Red.	Ed. (editor), Eds. (editors)
Auflage	Aufl., 2 Aufl.	ed. (edition), 2nd ed. (second edition)
Seite	S.	p. (page), pp. (pages)
unveröffent-licht	unveröff.	unpubl.
Kapitel	Kap.	Chap.
Band	Bd., Bde.	Vol., Vols.
Nummer	Nr.	No.
Beiheft	Suppl.	Suppl.
und Mitarbeiter	et al.	et al.
folgende Seite	f., ff.	f., ff.
Tabelle	Tab.	Tab.
Abbildung	Abb.	Fig.
Modifiziert	mod.	mod.

Alle aus diesem Schema fallenden Abkürzungen müssen im Abkürzungsverzeichnis in alphabetischer Reihenfolge angegeben werden. Dabei wird zuerst die Abkürzung aufgeführt, dann folgt ein Bindestrich und dann folgt die ausgeschriebene Form. Exemplarisch:

DOSB – Deutscher Olympischer Sportbund

FIFA – Fédération Internationale de Football Association

1RM – Einer-Wiederholungsmaximum (als Kennzeichnung der dynamischen Maximalkraft)

Es ist zu vermeiden, für ein Wort unterschiedliche Abkürzungen zu benutzen. Alle Abkürzungen sollten vollständig im Abkürzungsverzeichnis aufgeführt werden.

6 Gliederung

Eine empirische, wissenschaftliche Arbeit am Institut für Sportwissenschaft sollte die unten folgenden Punkte und chronologische Reihenfolge aufweisen. Darüber hinaus können durch Vorgaben der Betreuerinnen und Betreuer Änderungen bzw. Modifikationen auftreten (die Gliederung von Literaturarbeiten erfolgt in Absprache mit dem Themensteller).

Hieraus ergeben sich folgende Gliederungspunkte und die dazugehörige Reihenfolge:

Titelblatt

Kurzbeschreibung/Abstract

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

1 Einleitung/Problemstellung/Problemhinführung

2 Forschungsstand (Theorieteil)

2.1 Unterpunkte

2.2 Unterpunkte

3 Diskussion des Forschungsstandes und Ableitung der Fragestellung

4 Methodik

4.1 Untersuchungsgut

4.2 Untersuchungsgang

4.3 Untersuchungsverfahren

4.3.1 Unterpunkte

4.3.2 Unterpunkte

4.4 Auswertungsverfahren/statistische Auswertung

5 Ergebnisse

5.1 Unterpunkte

5.2 Unterpunkte

6 Diskussion

6.1 Unterpunkte

6.2 Unterpunkte

6.3 Schlussfolgerungen für die Praxis

6.4 Methodenkritik

7 Zusammenfassung und Ausblick

Literaturverzeichnis

Eidesstattliche Erklärung ([B.Ed & M.Ed](#), [B. Arts](#), [M.Sc.Sportwissenschaft](#))

Anhang

Die weitere inhaltliche Verzweigung erfolgt in Abhängigkeit von der Thematik. Eine Verschachtelung mit mehr als vier Unterpunkten (z. B. 3.2.1.1.1) ist zu vermeiden.

6.1 Kurzbeschreibung/Abstract

Das Abstract sollte in Anlehnung an die üblichen Standards bzgl. Tagungsbeiträgen gestaltet werden (vgl. *Abb. 1*) und sollte folgende Gliederung aufweisen: Einleitung, Methode, Ergebnisse und Diskussion. Insgesamt darf das Abstract nicht mehr als *eine* A4 Seite umfassen.

Simulative Trainingswirkungsanalyse am Beispiel Schwimmen

Christian Rasche & Mark Pfeiffer

Einleitung

Bei der zeitreihenbasierten Simulation der Wechselbeziehung zwischen Training und Leistung wird das Training modellseitig in eine bzw. zwei Variablen differenziert. Ein Vergleich der existierenden antagonistischen Modelle steht aus und wurde mittels Daten aus dem Leistungsschwimmen durchgeführt.

Methode

Die Trainings- und Leistungsdaten von 5 DSV-Schwimmern (17-27 Jahre, 1w/4m) wurden über 25 Wochen erhoben und das Schwimmtraining tageweise anhand der geschwommenen Meter (Umfang) in acht Belastungszonen (Intensität) dokumentiert. Die schwimmspezifische Leistung wurde zweimal wöchentlich über einen Semi-Tethered-Test (3x20m Freistil, steigender Widerstand) ermittelt. Die gemessenen Daten wurden tageweise in zwei (Training/Leistung) und drei (Training in Umfang/Intensität und Leistung) Zeitreihen aufbereitet. Anschließend wurde die Wirkung des Trainings auf die Leistung simulativ über die Analyse der Zeitreihen mit Hilfe des Fitness-Fatigue-Modells (FF-Modell, eine Trainingsvariable), des Performance-Potential-Modells (PerPot, eine Trainingsvariable) und des Performance-Potential-Double-Modells (PerPot DoMo, zwei Trainingsvariablen s.o.) abgebildet. Die Beurteilung der Modellgüte erfolgte anhand der mittleren absoluten prozentualen Abweichungen (MAPE) und der Intraklassen-Korrelationskoeffizienten (ICC) zwischen empirischen und simulierten Leistungswerten.

Ergebnisse

Der MAPE lag im Mittel aller Probanden bei $3,07 \pm 1,81\%$ (FF-Modell), $2,94 \pm 1,23\%$ (PerPot) und $2,58 \pm 1,16\%$ (PerPot DoMo) und die ICCs entsprechend bei .65, .72 und .81.

Diskussion

Die Modellanpassungen können gemessen an der Streuung der Leistungswerte für alle Modelle insgesamt als gut beurteilt werden. Das PerPot DoMo kann durch die in Umfang und Intensität differenzierte Eingabe des Trainingsreizes die Dynamik des Leistungsverlaufs im Durchschnitt sowohl bezüglich des MAPEs als auch des ICCs besser abbilden, als das FF- und PerPot-Modell.

Abb. 1: Beispiel Abstract

6.2 Einleitung

Die Einleitung sollte in der Regel nicht mehr als 3 Seiten umfassen. Sie berücksichtigt den allgemeinen (evtl. historischen) Hintergrund des Themas und kann auch bereits den fachwissenschaftlichen Kenntnisstand mit zentralen Literaturverweisen aufgreifen. Von dort führt sie konsequent zur speziellen Problematik (Forschungsstand) und mündet in zentralen Fragestellungen. Weiterhin ist zu empfehlen am Ende der Einleitung einen strukturierten Überblick über den Aufbau bzw. die sachlogische Gliederung der Arbeit zu geben. Dies bedeutet aber *nicht*, dass hier das Inhaltsverzeichnis eingefügt werden sollte. Da die Einleitung quasi als Etikett der Arbeit voran steht, sollte sie insbesondere in Ausdruck und Rechtschreibung fehlerfrei sein.

6.3 Forschungsstand

Allgemeine Grundlagen sowie nebensächliche Detailinformationen sollten möglichst kurz dargestellt werden (z.B. Zitronensäurezyklus, Geschichte der Ausdauerleistungsdiagnostik, Formen der Einteilung sportmotorischer Tests, Methodenvielfalt der systematischen Spielbeobachtung). Den Schwerpunkt bilden jene Textstellen, die sich eng

an die Fragestellungen anlehnen. Diese Aussagen bilden ein wichtiges Fundament für die Diskussion der Ergebnisse (Kapitel 5) und werden dort erneut aufgegriffen. Die Literaturbesprechung basiert auf einer systematischen Literaturrecherche und beinhaltet insbesondere internationale Beiträge aus renommierten Fachzeitschriften (Recherchemöglichkeiten siehe Kap. 2.2). Zu berücksichtigen ist hierbei, dass der „aktuelle Forschungsstand“ dargestellt werden soll, wodurch eine Verwendung aktueller Beiträge aus internationalen Fachzeitschriften unabdingbar wird.

Schematische oder modellhafte Übersichtsskizzen des Meinungsbildes verschiedener Autoren oder tabellarische Auflistungen thematisch verwandter Originalarbeiten werden als außergewöhnliche Eigenleistung anerkannt.

6.4 Methodik

Subtile Beschreibung des Untersuchungsgutes (z.B. Alter, Größe, Gewicht (jeweils mit arithmetischem Mittel und Standardabweichung), Geschlecht, Spielpaarungen und Endresultate, Ranglistenplatzierung, Altersklasse, Spielklasse, Händigkeit, ...) und Beschreibung des Untersuchungsganges (langfristige Planung, kurzfristige Vorbereitung, Zeitraum der Untersuchung, Zahl der Helfer und Protokollanten, Untersuchungsdesign, Untersuchungsabschnitte, Messwiederholungen, Varianten).

Das Kapitel Untersuchungsverfahren enthält präzise Angaben zum Untersuchungs-, Test- oder Beobachtungsablauf und den verwendeten Datenerfassungsmethoden (u.a. auch der Messtechnik/-verfahren). Art Häufigkeit und Zeitpunkt von Blutentnahmen, Analysemethoden der Parameter sowie Beobachtungs- und Testkriterien werden detailliert beschrieben. Fotos sind zur Veranschaulichung erwünscht.

Im Kapitel Auswertungsverfahren/statistische Auswertung werden die angewandten Verfahren kurz begründet, aufgelistet, geordnet (deskriptive/beschreibende, analytische/prüfende Statistik), in Kürze beschrieben und formelhaft dargestellt.

6.5 Ergebnisse

Das Kapitel enthält eine komprimierte, jedoch übersichtliche tabellarische und/oder grafische Darstellung der wichtigsten Ergebnisse. Ein beschreibender Text sollte wertfrei und in knapper Form erfolgen.

Die Ergebnisse können an dieser Stelle vollständig (Einzelwerte, Mittelwerte, Streuung und Prüfstatistik) dargestellt werden. Je nach Datenumfang empfiehlt es sich, die Einzelwerte im Anhang darzustellen. Der Tabellenaufbau (siehe Kap. 9) sollte einfach sein und das einmal gewählte Schema möglichst durchgängig angewendet werden. Die innere Gliederung des Ergebniskapitels entspricht im Idealfall auch jener der Diskussion. Dabei gilt das Prinzip „Vom Allgemeinen zum Speziellen“.

6.6 Diskussion

Wichtigstes Kapitel der Abschlussarbeit! Die Diskussion verlangt eine logische Kette einander aufbauender Informationen zwischen jedem Diskussionsabschnitt und auch innerhalb einzelner Abschnitte. Dabei liegt meist eine Reihenfolge wie im nachstehenden Beispiel zugrunde:

- (a) Wertfreie und knappe Beschreibung eines wichtigen Ergebnisses (1-2 Sätze), inkl. Tabellen- oder Abbildungshinweis: "Der Aufschläger bevorzugt bei ersten und zweiten Aufschlägen von rechts (55.4 %) und von links (61.8 %) die Platzierung zur gegnerischen Rückhand (Tab. 27). Dieses Verhalten entspricht annähernd jenem im Einzel (Abb. 28)."
- (b) Vergleich der Befunde mit bisherigen Ergebnissen oder Theorien: "Dies überrascht, da einige Autoren beim Aufschlag von links im Doppel die Spielfeldmitte und somit den Schlag zur Vorhand des gegnerischen Rechtshänders empfehlen (Schönborn, 1986)."
- (c) Persönliche Wertung der ermittelten Übereinstimmung oder Diskrepanz: "Der Aufschlag von links nach außen ermöglicht dem Returnspieler einen günstigeren Schlagwinkel, zwingt diesen jedoch zum Einsatz der Rückhand. Die Aufschlagrichtung wird im Leistungsdoppel auf Sandplätzen daher vorrangig durch den geringeren Schlägerfolg des Rückhand>Returns geprägt (Tab. 37 u. Abb. 35)."
- (d) Schlussfolgerungen für die Praxis: "Der Aufschlag zur Rückhand sollte in Doppeltraining und -wettkampf daher wenigstens in einem Verhältnis von 2:1 eingesetzt werden."

Weitere Hinweise zur Diskussion:

- Ergebnis zusammenfassende Befunde sollten in der Diskussion wenn möglich grafisch dargestellt werden.
- Vom Allgemeinen zum Speziellen.
- Eine reine Ergebnisbeschreibung ohne Interpretation unbedingt vermeiden.
- Die Sprache bedient sich möglichst kurzer Sätze, wobei die Ich-Form sowie Superlative vermieden werden und die Zeit (Präsens) eingehalten wird. Nicht eindeutige Befunde mit entsprechender Zurückhaltung diskutieren ("... deutet darauf hin, dass ... könnte.")
- Am Ende jedes Unterkapitels erfolgen eine kurze Zusammenfassung sowie Empfehlungen für Training und Wettkampf. Letztere können auch in einem gesonderten Kapitel erscheinen.
- Die Diskussion stellt auch die Verknüpfung von Theorie und Praxis dar. Der Gedankengang des Autors sollte leicht zu verfolgen sein und zu einem praxisrelevanten Ergebnis führen.

Als gesondertes Unterkapitel sollte die Methodenkritik aufgeführt werden. Hier sollte eine reflexive kritische Betrachtung der verwendeten Untersuchungsmethoden, in der alle relevanten Kritikpunkte bzgl. Stichprobenauswahl, Untersuchungsdesign, Untersuchungsinstrumentarien und statistischen Verfahren aufgeführt werden, erfolgen.

6.7 Zusammenfassung und Ausblick

Auf maximal zwei Seiten werden zunächst das Ziel der Arbeit, das Untersuchungsgut und der Untersuchungsgang kurz umrissen. Es folgt eine Auswahl der wichtigen Er-

Richtlinien zur Verfassung von Abschlussarbeiten in der Abteilung Theorie und Praxis der Sportarten
gebnisse (einschließlich Mittelwerte, Streuung, Statistik) und eine kurze Zusammenfassung der Bedeutung für die Praxis sowie ein Ausblick auf zukünftig erforderliche Forschungsbemühungen.

6.8 Literaturverzeichnis

Bitte mit äußerster Sorgfalt anfertigen, siehe Kap. 10. Die formellen Hinweise sind den [DVS-Richtlinien](#) zur Manuskriptgestaltung in der Sportwissenschaft: zu entnehmen.

7 Richtig Zitieren

Diese Richtlinien orientieren sich im wesentlichen an dem Standard der American Psychological Association (APA) in der neuesten Fassung (APA Publication Manual, 6th Edition 2010). Eine frühere Fassung wurde bereits durch die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) im Jahr 2002 für die Anwendung in der Sportwissenschaft angepasst. Die Richtlinien und Hinweise dieser Arbeit sind gemäß dem aktuellen APA-Manual in der sechsten Fassung und den Anpassungen der dvs verfasst. Daraus folgt, dass zukünftige Änderungen durch Revisionen des jeweils aktuellen APA-Manuals und nicht durch gegebene Richtlinien des Instituts für Sportwissenschaft vorgegeben werden.

Die Quellenangabe erfolgt im fortlaufenden Text. Auf Fußnoten sollte bei Zitaten grundsätzlich verzichtet werden. Für die Quellenangabe im Text gibt es verschiedene Möglichkeiten, die sich nach der Art des Zitates richten. Dabei wird unterschieden in wörtliche Zitate, sinngemäße Zitate, fremdsprachliche Zitate, Sekundärzitate, Zitate im Zitat und Zitate aus dem Internet. Des Weiteren gibt es unterschiedliche Formen der Gestaltung des Zitates. Die nachfolgenden Beispiele sollen dies verdeutlichen. Die APA zitiert grundsätzlich ohne Seitenangabe, allerdings handelt es sich bei wissenschaftlichen Arbeiten um Qualifikationsarbeiten, weshalb die Zitate mit Seitenzahl angegeben werden.

7.1 Beispiele wörtliche Zitate

1. „Die jüngste Entwicklung im Fußball in Bezug auf die Leistungssteigerungen deuten auf vielseitige Herangehensweisen hin“ (Mustermann, 2011, S. 11).
2. Nach Mustermann (2011, S. 11) spielen „soziologische Faktoren [...] beim Erwerb motorischer Leistungen eine kaum zu überschätzende Rolle“.
3. „Die Leichtathletik gehört in allen Schulformen und Jahrgangsstufen zum Repertoire der Lehrpläne[...]“. Diese Beobachtung von Mustermann und Normalverbraucher (2011, S. 11) ist hervorzuheben.

Folgende Änderungen wörtlicher Zitate sind ohne Kennzeichnung erlaubt:

1. Änderung des ersten Buchstaben des Zitates (Groß- und Kleinschreibung).
2. Änderung des Satzschlusszeichens um es der Syntax des Satzes anzupassen.

7.2 Beispiele sinngemäßer Zitate

1. Die bisher entwickelten Lerntheorien sind auf bestimmte Prototypen des Lernens bezogen und nur für einige, aber keineswegs für alle Fälle menschlichen Lernens repräsentativ (Musterfrau, 2011).
2. Der *Pisa-Schock* entwickelt in der öffentlichen Bildungsdiskussion die Forderung der Konzentration auf die Kernfächer (Musterfrau, Normalverbraucher & Mustermann, 2011).
3. Die theoretischen Grundlagen zum Konstrukt des Sports werden von Musterfrau (2011, Kap. 2 und 3) ausführlich beschrieben.

7.3 Beispiel fremdsprachliches Zitat

1. "Fluctuation are understood as evidence for unstable regions of the system, and instead of trying to eliminate them, it is more functional to enhance them in order to discover the space of possible performance solutions to prepare the athlete or patient for future events" (Mustermann, Normalverbraucher & Musterfrau, 2011, S. 11-13).²

Übersetzung in der Fußnote:

Wichtig bei fremdsprachlichen Zitaten ist, dass sie mit einer Fußnote übersetzt werden (Siehe Fußnote). Die Schriftgröße beträgt hierbei 10 pt. Bei englischsprachigen Zitaten kann davon abgesehen werden, da dies als gängige Wissenschaftssprache angesehen wird.

7.4 Beispiel Sekundärzitat

1. Mustermann (1999, zitiert nach Normalverbraucher, 2011, S. 11) trifft die Aussage: „Eine im menschlichen Kulturleben entwickelte, ritualisierte Sonderform des Kampfes ist der Sport“.

Anmerkung: Sekundärzitate sollten nur verwendet werden, wenn die Originalarbeit nicht oder nur schwer zugänglich ist. Im Literaturverzeichnis sind dann Primär- und Sekundärquelle anzugeben.

7.5 Beispiel Zitat im Zitat

1. Mustermann und Musterfrau (2011, S. 11) beobachten, dass „v.a. die koordinativen Fähigkeiten äußerst bedeutsam sind, so stellt nach Normalverbraucher, Maier und Schmidt (1999, S. 22) ‚die Technik im Tennis den entscheidenden leistungsbegrenzenden Faktor‘ dar“.

² Fluktuation wird verstanden als Beleg für instabile Bereiche des Systems und anstatt zu versuchen sie zu eliminieren, ist es zweckmäßiger sie weiterzuentwickeln, damit der Raum der möglichen Ausführungsmöglichkeiten entdeckt wird um den Athleten oder Patienten auf kommende Ereignisse vorzubereiten.

7.6 Beispiel Zitat direkt von einer Internetseite

1. „Der Sport mit seinen vielfältigen Facetten ist heute in der Gesellschaft allgegenwärtig und ein zentrales Element der Freizeit und Unterhaltungskultur“ (Musterfrau, 2011, o. S.).
2. „Simulative Trainings-Wirkungs-Modelle können die Trainingssteuerung im Leistungssport unterstützen“ (Musterfrau & Normalverbraucher, 2011, S. 11).

7.7 Verschiedenste Möglichkeiten der Quellenangabe

1. „Zitat“ (Musterfrau, 2011, S. 11).
2. Musterfrau (2011, S. 11) ist der Auffassung, dass „Zitat“.
3. „Zitat“ (Mustermann & Normalverbraucher, 2011, S. 11).
4. Mustermann und Normalverbraucher (2011, S. 11) glauben, dass „Zitat“.
5. „Zitat“ (Normalverbraucher, Mustermann & Musterfrau, 2011, S. 11).
6. Wie Normalverbraucher, Mustermann und Musterfrau (2011, S. 11) feststellen, ist „Zitat“.
7. Wie Normalverbraucher et al. (2011, S. 11) feststellen, ist „Zitat“.
Dies kann verwendet werden, wenn vorher schon mal aus der Quelle zitiert wurde und bei der ersten Zitation alle Autoren aufgeführt wurden.
8. „Zitat“ (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft [dvs], 2011, S. 11).
Bei weiteren Nennungen: „Zitat“ (dvs, 2011, S. 11).
9. Die Untersuchung des Speerwurfes (Musterfrau und Normalverbraucher, 2011) zeigt „Zitat“.
Bei Hinweisen auf komplette Arbeiten kann so zitiert werden.
10. Wie Musterfrau und Normalverbraucher (2011) an Hand des Speerwurfes zeigten, „Zitat“.
Bei Hinweisen auf komplette Arbeiten kann so zitiert werden.
11. Mehrere Untersuchungen (Musterfrau, 2011, 1999; Mustermann & Normalverbraucher 2005) zeigen, dass „Zitat“.
Bei Hinweisen auf mehrere komplette Arbeiten kann so zitiert werden.

Allgemein gilt, außer bei elektronischen Quellen, die ohne Seitenangabe über mehrere Bildschirmseiten gehen und evtl. ohne Autorenkennzeichnung sind, dass bei keiner Quellenangabe, das o. A. anstelle des fehlenden Autors, o. J. anstelle der Jahreszahl und o. S. anstatt der Seitenzahl geschrieben steht.

8 Abbildungen

Abbildungen werden umrahmt und bekommen eine Abbildungsunterschrift. Des Weiteren sollen die Abbildungen fortlaufend durchnummeriert werden. Die Abbildungsunterschrift beginnt immer mit einer Abbildungsnummerierung die in kursiver Schrift zu

schreiben ist (*Abb. xx: ...*). Die Schriftgröße der Abbildungsunterschrift soll 10 pt betragen, ist nicht kursiv und endet mit einer Punktion am Satzende. Legenden sollten in der Abbildung selbst auftauchen und nicht in der Abbildungsunterschrift. Es sollte auf farbige Abbildung verzichtet werden bzw. sollten diese in Graustufen umgewandelt werden. Am sinnvollsten sind Abbildungen in schwarz-weiß, da hier der Kontrast und somit die Trennschärfe am größten ist. Nicht zu vergessen ist die Quellenangabe, woher die Abbildung entnommen wurde, falls sie nicht selbst erstellt wurde. Falls an der Originalabbildung etwas verändert wurde, muss dies angegeben werden. Hierfür wird vor dem Autor mod. angeführt, d.h. die Abbildung ist im Original von dem Autor, allerdings modifiziert. Anmerkungen (Legende) zur Abbildung folgen unter der Abbildungsunterschrift. Wichtig ist, dass die Abbildung immer selbsterklärend sein sollte, d.h. der Leser sollte ohne zusätzliche Erläuterungen verstehen, was die Abbildung aussagen soll.

Das nachfolgende Beispiel gibt eine korrekte Abbildung wieder.

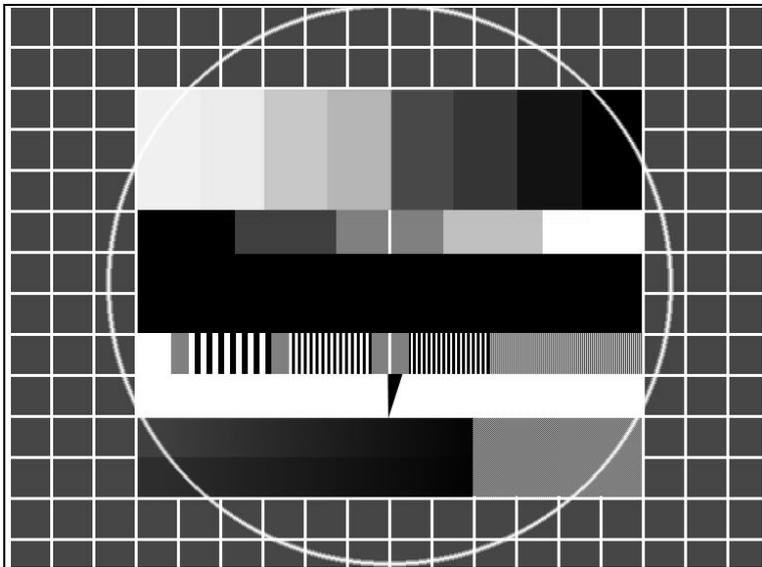


Abb. 11: Testbild (Musterfrau, 2011, S. 11).

Anmerkung: Es handelt sich um ein Fernsehtestbild.

Alle Abbildungen werden im Abbildungsverzeichnis aufgeführt. Dies sieht, wie folgt aus:

Abb. 11: Testbild (Musterfrau, 2011, S. 11).....22

9 Tabellen

Für Tabellen gilt das Gleiche wie für Abbildungen, allerdings werden Tabellen nicht unter-, sondern überschrieben. Die Anmerkungen zur Tabelle werden unter die Tabelle geschrieben, da dies übersichtlicher ist. Jede Tabellenüberschrift sollte dieses Format haben: „*Tab. xx: Titel der Tabelle (Quellenangabe).*“. Zusammengefasst ergeben sich somit folgende Richtlinien für Tabellen:

- Tabellen werden überschrieben,
- Schriftgröße: 10 pt,

- Tabellenummerierung: nicht kursiv, Tabellenüberschrift: *kursiv*
- fortlaufend durchnummerieren,
- Tabellenkopf: Schattierung 15%, Schrift fett
- Anmerkungen kommen unter die Tabelle,
- Quellenangabe in der Tabellenüberschrift, falls es keine eigens erstellte Tabelle ist.

Wichtig bei Tabellen ist, dass sie immer selbsterklärend sein sollte, d.h. der Leser sollte ohne zusätzliche Erläuterungen verstehen, was die Tabelle aussagen soll.

Exemplarisch sieht dies so aus:

Tab. 1: *Untersuchungsergebnisse des Speerwurfexperiments (Musterfrau & Normalverbraucher, 2011, S. 11).*

Spalte 1		Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
ÜR	Weite	Zeile 1	Zeile 1	Zeile 1	Zeile 1
	SD	Zeile 2	Zeile 2	Zeile 2	Zeile 2
	SRV	Zeile 3	Zeile 3	Zeile 3	Zeile 3
DL	Weite	Zeile 4	Zeile 4	Zeile 4	Zeile 4
	SD	Zeile 5	Zeile 5	Zeile 5	Zeile 5
	SRV	Zeile 6	Zeile 6	Zeile 6	Zeile 6
Statistische Unterschiede	Weite	hochsignifikant	hochsignifikant	hochsignifikant	hochsignifikant
	SRV	nicht signifikant	nicht signifikant	nicht signifikant	höchstsignifikant

Anmerkung: Übersicht über die Untersuchungsergebnisse mit folgenden Abkürzungen: SD = Standardabweichung; SRV = Signal-Rausch-Verhältnis; ÜR = Übungsreihe; DL = Differenzielles Lernen.

Alle Tabellen werden im Tabellenverzeichnis aufgeführt. Dies sieht, wie folgt aus:

Tab. 1: *Untersuchungsergebnisse des Speerwurfexperiments (Musterfrau & Normalverbraucher, 2011, S. 11)*.....22

10 Literaturverzeichnis

Jede Quellenangabe im Text muss im Literaturverzeichnis aufgeführt sein. Es können bereits publizierte Arbeiten, Arbeiten, die in Vorbereitung stehen, nicht publizierte Arbeiten und eingereichte Arbeiten, die noch nicht angenommen sind, im Text zitiert und ins Literaturverzeichnis aufgenommen werden. Bei allen nicht veröffentlichten Arbeiten wird nach dem Ort unveröffentl. Manuskript angegeben. Das Literaturverzeichnis ist erst alphabetisch und dann chronologisch zu ordnen.

10.1 Literaturangaben von Büchern

In diesem Abschnitt werden die Literaturangaben von Büchern im Literaturverzeichnis konkretisiert und mit Beispielen verdeutlicht.

10.1.1 Beitrag aus einem Buch

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). *Titel. Untertitel* (ggf. Auflage). Verlagsort: Verlag.

Bortz, J. & Schuster, C. (2010). *Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler: mit 163 Tabellen* (7. Auflage). Berlin: Springer.

Conzelmann, A. (2001). *Sport und Persönlichkeitsentwicklung. Möglichkeiten und Grenzen von Lebenslaufanalysen*. Schorndorf: Hofmann.

Weineck, J. (2004): *Optimales Training* (14. Auflage). Balingen: Spitta.

10.1.2 Beitrag aus einem Buch (Sammelband)

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel. In Herausgeber (Hrsg.), *Titel des Sammelbandes* (Seitenzahlen). Verlagsort: Verlag.

Franke, E. (1995). Ethische Probleme sportlicher Höchstleistung und ihrer Wissenschaft. In J. Krug & H.-J. Minow (Hrsg.), *Sportliche Leistung und Training* (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 70, S. 49-66). Sankt Augustin: Academia.

Kurz, D. (2000). Erziehender Sportunterricht: Wie kann die Hochschule darauf vorbereiten. In E. Beckers, J. Hercher & N. Neuber (Hrsg.), *Schulsport auf neuen Wegen. Herausforderungen für die Sportlehrerbildung* (S. 36-52). Butzbach-Griedel: Afra.

Müller, H. & Blichke, K. (2009). Motorisches Lernen. In W. Schlicht & B. Strauß (Hrsg.), *Grundlagen der Sportpsychologie* (S. 159-215). Göttingen: Hogrefe.

10.1.3 Literaturangaben von Zeitschriften

Neben Büchern werden häufig auch Zeitschriften verwendet. Hier gibt es den Unterschied zwischen Zeitschriften mit Jahrgangs-/Bandpaginierung, Zeitschriften mit heftweiser Paginierung und Themenheften von Zeitschriften.

10.1.4 Beiträge aus einer Zeitschrift (Jahrgangs-, Bandpaginierung)

Nachname, Vorname (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. *Name der Zeitschrift, Jahrgang*, Seitenangaben.

Krüger, M. & Emmrich, E. (2010). Olympische Winterspiele im Fokus. *Sportwissenschaft*, 40, S. 7-8.

Lees, A., Graham-Smith, P. & Fowler, N. (1994). A biomechanical analysis of the last stride, touchdown, and takeoff characteristics of the mens long jump. *Journal of applied Biomechanics*, 10, S. 61-78.

Neumann, P. (2010). Zwischen Kompetenz und Inkompetenz. *Sportunterricht*, 59, S. 35-41.

10.1.5 Beiträge aus einer Zeitschrift (heftweise Paginierung)

Nachname, Vorname (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. *Name der Zeitschrift, Jahrgang* (Heft), Seitenangaben.

Kolb, M. (1999). Visionen zur Zukunft von Studium und Lehre in Sport und Sportwissenschaft. Zur Konzeption modularer strukturierter Studiengänge. *dvs-Informationen*, 14 (2), S. 44-50.

Meyer, T. (2010). Regeneration im Leistungssport. *Deutsche Zeitschrift für Sportmedizin*, 61 (6), S. 127-128.

Wegner, M. & Mohr, J.-O. (2010). Zielkonflikte im Amateurfußball. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 17 (3), S. 87-92.

10.1.6 Beiträge aus einem Themenheft einer Zeitschrift

Nachname, Vorname (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel [Themenheft]. *Name der Zeitschrift, Jahrgang* (Heft).

Scherer, H.-G. (2001). Zwischen Bewegungslernen und Sich-Bewegen-Lernen [Themenheft]. *Sportpädagogik*, 25 (4).

10.2 Literaturangaben von elektronischen Medien

Bei der Literaturangabe von elektronischen Medien gibt es unterschiedliche Formate und dadurch unterschiedliche Formen. Im Folgenden wird auf die vier wichtigsten Literaturangaben von elektronischen Medien eingegangen.

10.2.1 Veröffentlichungen basierend auf der Druck-Version eines Artikels

Nachname, Vorname (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel [Elektronische Version]. *Name der Zeitschrift oder des Buchs, Jahrgang* (Heft), Seitenangaben.

Liebl S., Kuhn, P. (2013): Macht Judo Kinder stark? Eine empirische Untersuchung zum Kämpfen im Schulsport [Elektronische Version]. *Sportunterricht*, 62 (10), S. 305-312.

10.2.2 Beiträge einer Online-Zeitschrift (E-Journal)

Nachname, Vorname (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. *Name der Online-Zeitschrift, Jahrgang* (Heft), Seitenangaben. Zugriff am 01. Monat Jahr unter html.

Pandel, H.J. (2001). Fachübergreifendes Lernen – Artefakt oder Notwendigkeit?. *sowionlinejournal – Journal of Social Science Education*. Zugriff am 18. Oktober 2010 unter <http://www.jsse.org/2001/2001-1/pandel.htm/>.

Prinzhausen, J., Fikenzer, S., Herget, M., Bänsch, M. & Albers, T. (2010). Ernährung im Ausdauersport - Anpassung des Makronährstoffverhältnisses an die Belastungsintensität. *Klinische Sportmedizin Clinical Sports Medicine – Germany*, 11 (1), S. 1-17. Zugriff am 18. Oktober 2010 unter http://klinische-sportmedizin.de/auflage_2010_1/ernaehrung_ausdauer_fikenzer.pdf.

10.2.3 Beiträge in pdf-Format

Sind in pdf-Formaten die Absätze durchnummeriert kann die Literaturangabe auch so aussehen:

Nachname, Vorname (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. *Name der Online-Zeitschrift, Jahrgang* (Heft), Anzahl der Absätze. Zugriff am 01. Monat Jahr unter html.

Wolf, P., Meissner, J.-O., Nolan, T., Lemon, M., John, R., Baralou, E. & Seemann, S. (2010). Methods for Qualitative Management Research in the Context of Social Systems Thinking. *Forum: Qualitative Social Research Sozialforschung*, 11 (3), 21. Absätze. Zugriff am 18. Oktober 2010 unter <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/1548/3056>.

10.2.4 Beiträge von Internetseiten

Nachname, Vorname (Initial). (Erscheinungsjahr). *Titel*. Zugriff am 01. Monat Jahr unter html.

Recht, M. & Schmidtbleicher, D. (2004). *Analyse und Ansteuerung biomechanischer Parameter der Kraulrollwende* (BISp-Jahrbuch 2003, S. 259-267). Zugriff am 21. September 2007 unter http://www.bisp.de/cIn_051/nn_113306/SharedDocs/Downlads/Publikationen/Jahrbuch/Jb__2003__Artikel/Recht__Schmidtbleicher,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/Recht_Schmidtbleicher.pdf.

11 Sonstige Hinweise

- In Absprache mit dem Themensteller werden ausgewählte Kapitel in Auszügen oder vollständig, mit mindestens einem Monat Spielraum bis zum Abgabetermin vorgelegt. Im Rahmen der Sprechstunde sollte kontinuierlicher Kontakt zum Referenten gepflegt werden.
- Strukturieren Sie Ihre Arbeit sinnvoll!
- Wählen Sie bitte thematische Überschriften. Verwenden Sie keine Autoren oder Studientiteln als Überschriften.
- Zitieren Sie wörtliche Passagen nur wenn unbedingt notwendig, geben Sie besser den Inhalt unter Verweis auf die Quelle in eigenen Worten wieder.
- Lassen Sie so wenig englische Zitate wie möglich in Ihren Text einfließen, geben Sie den Inhalt stattdessen unter Verweis auf die Quelle in eigenen Worten wieder.

- Lassen Sie beim Zitieren im fließenden Text von Studien den Titel und überflüssige Informationen zu den Autoren weg. Orientieren Sie sich an den o.g. Richtlinien zum Zitieren.
- Bewahren Sie jederzeit einen wissenschaftlichen Sprachstil!

Literaturverzeichnis

(In diesem Fall auch weiterführende Literatur)

American Psychological Association. (2010). *Publication manual of the American Psychological Association (6th ed.)*. Washington, DC [u.a.]: American Psychological Association.

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.) (2007). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung*. (3. Auflage). Göttingen: Hogrefe.

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (2002). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung in der Sportwissenschaft – Kurzfassung (Stand: 21.03.2002)*. Zugriff am 11. Oktober 2010 unter <http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/download/richtl.pdf>.

Funke, J., Berude, C. & Reuschenbach, B. (2008). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung – Bonner Version*. Zugriff am 10. Oktober 2010 unter <http://www.psychologie.uni-bonn.de/studium/richtlinien-zur-manuskriptgestaltung>.

Institut für Sportwissenschaft TU Darmstadt (2002). *Richtlinien und Hinweise für die Abfassung von wissenschaftlichen Arbeiten – 4. Vollständig überarbeitete Fassung*. Darmstadt: unveröffentl. Manuskript.

Roebers, C. (2008). *Formale und inhaltliche Hinweise zur Gestaltung von Bachelor-, Seminar- und Lizentiats-/Masterarbeiten*. Zugriff am 10. Oktober 2010 unter http://www.entwicklung.psy.unibe.ch/unibe/philhuman/psy/entwicklung/content/e5106/e5163/files5164/Richtlinien_schriftlArbeiten_Juli08.pdf.

Schoor, C. (2005). *Richtlinien zur formalen Gestaltung von Hausarbeiten, Magister-, Bachelor- und Masterarbeiten*. Zugriff am 10. Oktober 2010 unter http://www.tu-chemnitz.de/phil/ipp/elearning/files/Richtlinien_Manuskriptgestaltung.pdf.